Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: G. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schasheitle. Sämtliche in Calw. D. A. IV. 36: 3490. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 3.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM. einschließlich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM. einschließlich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinspaltige mm-Zeile 7 Pfg., Textteilzeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 174 | Calw, Dienstag, 2. Juni 1936 | 3. Jahrgang

Dem Gedächtnis der toten Helden Deutschlands zur See

Einweihung des Ehrenmals der deutschen Kriegsmarine in Laboe durch den Führer

Kiel, 1. Juni.

Die Augen der ganzen deutschen Nation richteten sich am Samstag nach Laboe, wo der Führer und Reichskanzler den 34 336 Toten der deutschen Kriegsmarine am 20. Jahrestage der Seeschlacht vor Skagerrak das Marine-Ehrenmal weihte. Zehntausende, die auf Schiffen und zu Lande nach Laboe kamen, wurden Augenzeugen des festlichen Weiheaktes im Ehrenhof des Denkmals, dessen hochaufragenden Turm jedes vorbeifahrende Schiff ehrfurchtsvoll durch Senken der Flagge grüßt.

Nach dem Einmarsch der ruhmreichen, mit dem Frontkämpfer-Ehrenkreuz geschmückten Flaggen der alten Kriegsmarine kündete ein Signal vom Turm des Ehrenmals das Kommen des Führers. Unter den Klängen des Deutschland-Liedes, während die Ehrenkompanie der Kriegsmarine das Gewehr präsentierte, schritt der Führer die Front ab, gefolgt vom Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und General-Admiral Dr. h. c. Raeder, umbraust von den Heilrufen der Tausende.

Im Ehrenhof des Denkmals leitete das „Sanktus" von Schubert den Weiheakt ein. Ein Sprechchor der Kriegsmarine, untermalt von dumpfen Trommelwirbeln, der die Opfer deutschen Seeheldentums aufzählte, leitete über zur Uebergabe des Ehrenmals durch seinen Erbauer, Architekt G. A. Munzer (Düsseldorf), in den Führer des NS.-Deutschen Marinebundes, Fregattenkapitän a. D. Hintzmann (Bremen), der in seiner Ansprache an das Wort erinnerte, das Admiral Scheer bei der Grundsteinlegung für das Ehrenmal am 8. August 1927 ausgesprochen hatte: „Für deutsche Seemannsehr', für Deutschlands schwimmende Wehr, für beider Wiederkehr!" und schloß: „Wir weihen das deutsche Marine-Ehrenmal heute im dankbaren Bewußtsein, daß mit der deutschen Ehre die deutsche Seemannsehre wiederhergestellt ist, in stolzer Freude, daß Deutschlands schwimmende Wehr wiedergekehrt ist. Unter ihren Schutz, unter den Schutz der deutschen Kriegsmarine soll unser Ehrenmal in dieser Weihestunde gestellt werden. Dafür danken wir dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine und dafür danken wir Ihnen, Herr Admiral, daß diese 55 deutschen Kriegsflaggen, die im Kampf auf deutschen Kriegsschiffen gewehrt haben und auf Befehl des Führers mit dem Ehrenkreuz des Frontkämpfers geschmückt worden sind, als Traditionsflaggen der Kriegsmarine ihre bleibende Stätte in der Weihehalle unseres Ehrenmales erhalten sollen. Dort werden sie schweigend den Gefallenen und all ihren Mitkämpfern, die im Weltkriege Deutschland hoch in Ehren gehalten haben, danken. Dort werden sie schweigend die Soldaten der deutschen Kriegsmarine mahnen, so wie ihre Kameraden der Vorkriegs- und Kriegszeit, Deutschland in alle Zukunft hoch in Ehren zu halten." Nach dem Liede: „O Deutschland hoch in Ehren" sprach

der Stabschef der Hochseeflotte

in der Skagerrak-Schlacht, Admiral a. D. von Trotha. Er erinnerte an die Heldentaten der deutschen Flotte im Weltkriege. Kein feindliches Geschoß hat je deutsches Gestade berührt. Er gedachte des Admirals Scheer und schloß: „Die Linien dieses Bauwerkes sind in alle Zukunft ein Wahrzeichen dafür, daß die Einheit deutschen Volkstums und der Wille zur See untrennbar miteinander verbunden sind." Nach dem Liede „Volk ans Gewehr" übernahm der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, General-Admiral Dr. h. c. Raeder, das Marine-Ehrenmal in die Obhut der Kriegsmarine und fuhr dann u. a. fort: „Unter der Schirmherrschaft der jungen, erstarkenden Kriegsmarine steht dieser Bau. Für alle Zeiten ein machtvoller Zeuge, wie in guten und schlechten Tagen, wie über Sieg und Untergang, über Schmach und Not nichts auf der Welt unseren Soldaten- und Seemannsgeist zu erschüttern vermochte. Stets brannte dieser Geist am heißesten in unseren Herzen, wenn ringsumher das Gefüge einer heute überwundenen Epoche der Verirrungen in Trümmern zu versinken drohte. Der allmächtige Gott ist uns in unserem harten Ringen zur Seite gestanden. So ward uns das Glück beschieden, ein hohes Vermächtnis unserer Gefallenen zu erfüllen."

„Es liegt von jeher im Wesen einer richtig verstandenen Ueberlieferung, im Vorwärts- und Aufwärtsschreiten nicht hängen zu bleiben an Dingen und Zeitströmungen, deren fristlose Vergänglichkeit nur allzu oft in der Geschichte das Leben der Völker mit Stillstand zu behaften drohte. So konnte es auch nicht dem aufrechten Sinn unserer auf der Walstatt gebliebenen Kameraden entsprechen, starr festzuhalten in unversöhnlichem Geist gegenüber jenen tapferen Männern und Seeleuten, die einst das Schicksal uns zu ehrlichem Kampfe entgegenstellte. Wo immer wir in offener Schlacht mit der englischen Flotte die Klingen gekreuzt haben, vor dem Skagerrak, bei Coronel und anderwärts, stets haben wir in ihr den stammes- und sinnesverwandten Gegner kennen und achten gelernt, der treu seiner ruhmreichen Ueberlieferung gleich uns nur das eine Ziel vor Augen hatte, sein Aeußerstes zu tun in opferbereiter Pflichterfüllung für das Wohl seines Landes. So vereinen sich heute, bei der 20. Wiederkehr des Tages von Skagerrak, die Gedanken der deutschen Kriegsmarine, wenn sie sich in dieser Weihestunde vor ihren Gefallenen und vor denen der tapferen Kampfgenossen verneigt, mit denen der britischen Flotte in der gemeinsamen Erinnerung an jene Männer, die beiderseits im Kanonendonner der größten Seeschlacht aller Zeiten in heldenhaftem Seemannstod dahingegangen sind, wie die Pflicht, wie die Ehre ihrer Flagge es ihnen befahl."

Dank an den Führer

„Die rettende Tat von Scapa Flow hat unserer Marine die Ehre gesichert. Sie, mein Führer, haben uns die Möglichkeit gegeben, darüber hinaus, dem Vermächtnis und dem Geist der Treuesten unserer Getreuen folgend, zur befreienden Tat zu schreiten: Zum Aufbau einer Kriegsmarine, die stets eine Gewähr sein soll für die Sicherheit eines friedliebenden Volkes unter den gleichgeachteten und gleichberechtigten übrigen Nationen. Unter der Obhut dieser deutschen Kriegsmarine möge auch der himmelwärts ragende und seewärts schauende Bau des Marine-Ehrenmals allzeit ein Zeuge sein von deutscher Treue und deutscher Pflichterfüllung, von deutschem Heldensinn und deutscher Opferbereitschaft, von glückhafter deutscher Seefahrt und verantwortungsfreudiger Hingabe an die Gemeinschaft des deutschen Volkes und an die geheiligte Sache des deutschen Vaterlandes!"

„Mein Führer! Aus nächtlichem Dunkel haben Sie uns und haben Sie mit der Marine ein ganzes dankbares Volk aufwärts geführt zur Morgenröte einer lichteren Zukunft. Der Segen des Allmächtigen möge Sie und das deutsche Volk geleiten auf dem steilen, dornenvollen Weg des Aufstieges, den Sie uns führen. Wir aber, die wie hier in Ihrer Gegenwart zu weihevoller Stunde versammelt sind, wir geloben Ihnen im Angesicht dieses nationalen Heiligtums aufs Neue unwandelbare Treue und Gefolgschaft!"

Nach dem Sieg-Heil auf Führer und Volk und den Nationalhymnen schritt der Führer zur Ehrenhalle; unter dumpfen Trommelwirbeln und den Klängen des Liedes vom guten Kameraden legte der Führer in der unterirdischen Weihehalle vor dem Ehrenbuch der 34 336 gefallenen deutschen Seehelden als erster den Kranz nieder, während alle Schiffe der wiedererstandenen Flotte den Ehrensalut von 21 Schüssen zu Ehren der toten Kameraden abfeuerten.

Um 12 Uhr war der Staatsakt zu Ende. Stürmischer Jubel begleitete den Führer auf der Fahrt nach Kiel zurück. Nachdem der Führer das Ehrenmal verlassen hatte, legten Abordnungen der ehemaligen österreichisch-ungarischen und der bulgarischen und türkischen Kriegsmarine Kränze am Ehrenmal nieder.

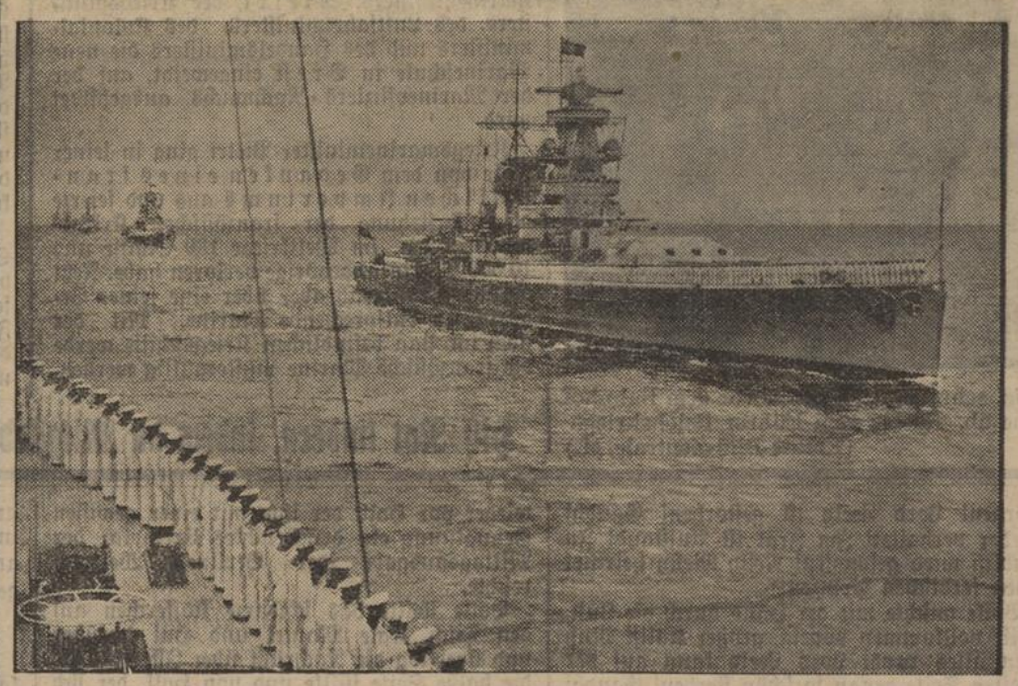
Am Abend fand in Kiel eine Großkundgebung des NS.-Deutschen Marinebundes in der Nordostseehalle statt, an der etwa 15 000 Bundesmitglieder teilnahmen. In der Reichshauptstadt, wo am Jahrestag der Skagerrakschlacht die Marine die Ehrenwachen stellte, wurden die blauen Jungen von der Menge jubelnd begrüßt. In Wilhelmshaven wurden auf dem Ehrenfriedhof der Skagerrakhelden Kränze niedergelegt. Auch in Neuyork beging der Deutsche Marineverein den Skagerraktag festlich.

Auf dem Weg nach Laboe verunglückt

Ein Boot der Sächsischen Marine-SA., das von Dresden über Hamburg nach Kiel zu den Einweihungsfeierlichkeiten des Ehrenmals in Laboe unterwegs war, ist beim Schleppen durch den Nord-Ostsee-Kanal in der Nähe von Rendsburg durch eine Verkettung von unglücklichen Umständen gekentert. Drei SA.-Männer fanden dabei den Tod.

Die deutsche Flotte vor dem Führer

Als Auftakt zur Einweihung des Marine-Ehrenmals Laboe veranstaltete die gesamte deutsche Flotte in der Kieler Bucht eine Parade vor dem Führer.



Ein Blick vom Aviso „Grille" auf ein vorbeifahrendes Panzerschiff. (H. Hoffm., M.)

Der Führer an Bord des Panzerschiffes „Admiral Graf Spee". In seiner Begleitung befinden sich Generalfeldmarschall von Blomberg und der Kommandant des Panzerschiffes. (Heinrich Hoffmann, M.)

Staatsbegräbnis für Pg. Litzmann

Berlin, 1. Juni.

Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß die Beisetzung des am 28. Mai verstorbenen Generals der Infanterie a. D., Pg. Karl Litzmann, am Mittwoch, den 3. Juni 1936, 11 Uhr, als Staatsbegräbnis durchgeführt wird. Am Dienstag, 2. Juni, wird nach der Beendigung der Familienfeier der Trauerzug um 22 Uhr durch ein Spalier der SA. und der Bevölkerung von dem Gutshaus in Neuglobsow zu der im Gutspark befindlichen Kownohöhe geleitet; hier verbleibt der Sarg während der ganzen Nacht. Die Wehrmacht stellt unter Fackelschein die Ehrenwachen und die Bevölkerung wird von dem großen Heerführer des Weltkrieges und Parteigenossen Abschied nehmen. Bei dem Staatsakt am Mittwoch, der von allen deutschen Sendern übertragen wird, werden Generalfeldmarschall von Blomberg und der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, Ansprachen halten. Dann erfolgt die Ueberführung zum Friedhof durch eine Trauerparadeaufstellung der Wehrmacht.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Reichspropagandaleiter Minister Dr. Goebbels hat angeordnet, daß alle Dienstgebäude der Partei und der angeschlossenen Verbände am Tage der Beisetzung des Pg. Litzmann Trauerbeflaggung setzen. Die Parteigenossen werden aufgefordert, sich der Trauerbeflaggung anzuschließen.

Aufruf zum Deutschen Jugendfest

Berlin, 1. Juni.

Reichserziehungsminister Rust, Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichsjugendführer Baldur von Schirach und Reichssportführer von Tschammer und Osten haben folgenden Aufruf zum Deutschen Jugendfest erlassen: „Das Dritte Deutsche Jugendfest im Jahre 1935 hat zum erstenmal über die körperliche Leistungsfähigkeit der gesamten deutschen Jugend Aufschluß gegeben. Wir haben das Recht, auf diese Jugend stolz zu sein und rufen nunmehr im Jahre der elften Olympischen Spiele für den 20. und 21. Juni zum Vierten Deutschen Jugendfest auf. Wir erwarten, daß jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädel an den Start geht. Unsere Jugend soll durch ihr Beispiel und durch ihren Schwung das deutsche Volk mitreißen und für den olympischen Gedanken begeistern. Sie soll der Welt, die in diesem Jahr ganz besonders auf uns blickt, ein Bild unserer Leibeserziehung geben, die sich am eindringlichsten in der Einheit des sportlichen Wettkampfes und der Sonnwendfeier beim Deutschen Jugendfest kundtut. Schließlich ist es unser Wunsch, daß am 20. Juni, dem Tage des Jungvolkes, und am 21. Juni, dem Tage der Hitlerjugend, sich die ganze deutsche Jugend kameradschaftlich in hartem sportlichem Wettkampf als treueste Gefolgschaft des Führers zusammenfinde."

Volksfrontregierung in Frankreich!

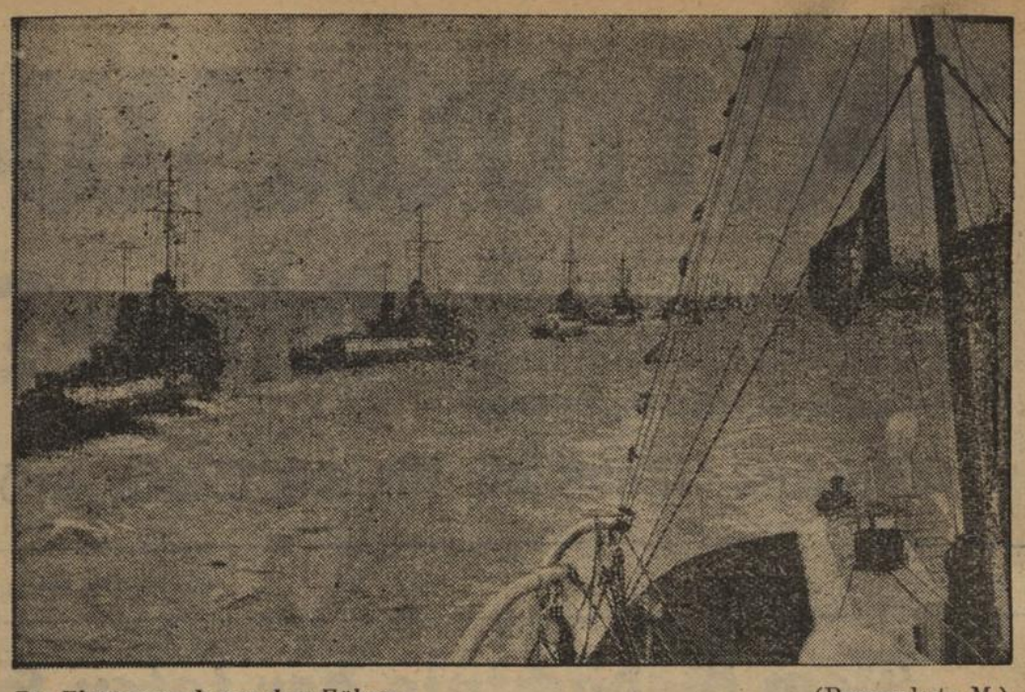
Eine vorläufige Ministerliste — Leon Blums Hoffnungen

Paris, 1. Juni.

Im Laufe des Sonntag lief in politischen Kreisen bereits die erste, ziemlich vollständige Ministerliste um, die jedoch nicht als endgültig angesehen werden darf. Hiernach übernimmt Leon Blum das Ministerpräsidium ohne Portefeuille. Staatsminister sind: Paul Faure (als Vertreter der Sozialistischen Partei), Chautemps (als Vertreter der Radikalsoz. Partei), Paul-Boncour (als Vertreter der Sozialist. Vereinigung). Außenministerium: Delbos (Radikalsozialist), Kriegsministerium: Daladier (Radikalsozialist), Kriegsmarineministerium: Campinchi (Radikalsozialist), Luftfahrtsministerium: Pierre Cot (Radikalsozialist), Finanzministerium: Vincent Auriol (Sozialist), Arbeitsministerium: Lebas (Sozialist), Landwirtschaftsministerium: Monnen (Sozialist), Pensionsministerium: Rivieri (Sozialist), Wirtschafts-, Industrie- und Handelsministerium: Spaisse (Sozialist), Innenministerium: Salengro (Sozialist), Kolonialministerium: Moutet (Sozialist), Oeffentl. Arbeiten: Morizet (Sozialist), Postministerium: Sellier (Sozialist), Justizministerium: Violette (Sozialist. Vereinigung).

Auf der sozialistischen Parteitagung in Paris hielt Leon Blum eine Rede, in der er ganz besonderen Nachdruck auf die Feststellung legte, daß die künftige Regierung keine Regierung der Sozialistischen Partei sei, sondern eine Regierung der Volksfront. Die Sozialistische Partei habe nämlich bei den letzten Wahlen nicht die absolute Mehrheit erhalten. Es gebe keine sozialistische Mehrheit und keine Mehrheit des Proletariats, sondern eine Mehrheit der Volksfront und ein Programm dieser Volksfront. Aufgabe der Regierung sei es daher, dieses Programm durchzuführen. Die Regierung so schloß Leon Blum, werde die Gewalt ausüben, aber die Sozialisten hätten diese Regierungsgewalt noch nicht erobert, sie werde vielmehr in Gesellschaft mit anderen ausgeübt. Die Sozialisten könnten daher nichts anderes tun, als die Einführung eines sozialen Regimes vorzubereiten, das zur Stunde noch nicht verwirklicht werden könne. Diese Tatsache müsse man den Arbeitermassen vor Augen führen.

Auf außenpolitischem Gebiet erhofft Leon Blum, einen größeren Einfluß ausüben zu können als die bisherigen Regierungen. Die Stimme der kommenden Regierung habe mehr Aussicht gehört zu werden, als die der vergangenen. Die Sozialisten der 2. Internationale hätten dieselbe Befähigung, wenn nicht noch mehr, ihre Ansichten über den Frieden durchzusetzen, und zwar einen Frieden der Gerechtigkeit und Gleichheit, einen totalen, wirklichen und unteilbaren Frieden und einen abgerüsteten Frieden.



Die Flottenparade vor dem Führer. (Pressephoto, M.)

Nach seinem Eintreffen im Reichskriegshafen Kiel schreitet der Führer vor dem Bahnhof die Front der Ehrenkompagnie der Kriegsmarine ab. Rechts vom Führer Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg. (Presse-Bild-Zentrale, M.)

Streikverlagerung in Frankreich

Paris, 1. Juni

Der Streik der Pariser Metallarbeiter ist in den letzten 24 Stunden wesentlich abgeflaut. Die meisten Großbetriebe sind von den Streikenden geräumt worden, nachdem zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern Vereinbarungen getroffen wurden, die den Arbeitnehmern in zahlreichen Punkten Genugtuung schaffen. Eine endgültige Einigung ist jedoch noch nicht erfolgt. Man hat sich bisher nur mit den beiden hauptsächlichsten Fragen befaßt, nämlich mit der Schaffung eines Kollektivvertrages für sämtliche Metallarbeiter und der Bildung von Arbeiterausschüssen in den Betrieben und der Anerkennung dieser Gewerkschaftsausschüsse durch die Arbeitgeber.

Das Beispiel der Metallarbeiter hat jedoch auf andere Industriezweige abgefärbt. Im Laufe des Samstags und Sonntags sind zahlreiche Großwäschereien in den Streik getreten. Die Angestellten, die sich zum größten Teil aus weiblichem Personal zusammensetzen, haben die Nacht in den Betrieben zugebracht. Einigungsverhandlungen sind im Gange. Im Baugewerbe werden ebenfalls Teilstreiks gemeldet und man befürchtet, daß auch die chemische Industrie dem Beispiel der Metallarbeiter folgen wird. Programmäßig soll in der Metallindustrie die Arbeit am Dienstag wieder aufgenommen werden

In der Welt einzig dastehende Erdöllager

Ein wahres Erdölvorkommen in Frankreich künstlich eingebaut

Paris, 1. Juni.

Der Präsident der Republik, Lebrun, hat am Samstag in Begleitung des Kriegsmarineministers, Pietri, des Kriegsministers, des Luftfahrtministers, des Kolonialministers und des Handelsministers die neue Marineschule in Brest eingeweiht, auf der der Marineoffiziers-Nachwuchs ausgebildet wird.

Kriegsmarineminister Pietri ging in seiner Rede von dem Gedanken eines französischen Imperiums aus und feierte die Auferstehung der französischen Kriegsmarine, die im Weltkriege 130 Schiffe und 10 000 Marineangehörige verloren habe. Jetzt verfüge Frankreich aber über eine seinen Bedürfnissen entsprechende Marine. Mit der noch im Bau befindlichen Kriegsschiffe werde die französische Marine mustergültig werden. Die Küstenabwehr sei neu organisiert. Die Küste im Norden und am Kanal sowie die marokkanische Küste seien gedeckt. Andere Befestigungswerke in Frankreich und in den überseeischen Besitzungen seien modern bestückt worden. Besondere Aufmerksamkeit habe man den Kriegsvorräten gewidmet. Die Reserven an Brennstoff seien verdoppelt worden. Es seien neue unterirdische Lager, wie sie in der Welt einzig dastünden, errichtet worden, was dazu geführt habe, daß unter der französischen Erde ein wahres Erdölvorkommen künstlich eingebaut worden sei.

Kriegsmarineminister Pietri begrüßte zum Schluß die Aufhebung der Londoner Flottenbegrenzungsbestimmungen und erklärte, jetzt sei Frankreich alleiniger Richter über sein Flottenprogramm. Es werde diesem keine andere Grenze vorschreiben als die einer vernünftigen Angemessenheit.

Hilf Not lindern, indem du Mitglied der NS.-Volkswohlfahrt wirst!

Der Kampf mit den Oelleuten

Roman von Karl Rossak Raytenau

10) Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

Und dieser Mann, eine der größten Hoffnungen und Stützen des neuen Deutschland, dieser Mann, dessen Gehirn — das kann hier an dieser Stelle mit absoluter Sicherheit gesagt werden — Pläne verbirgt, die geeignet sind, eine technische Umwälzung von gigantischem Ausmaße herbeizuführen —, dieser Mann ist schwer krank, ohne daß die Oeffentlichkeit bisher unterrichtet war! Isserloh treibt seine Bescheidenheit denn doch zu weit! Er vergißt, daß Millionen an seinem Leben Anteil nehmen, daß er der ganzen Nation gehört! Indem wir nun diese betrübende Nachricht seiner Erkrankung bringen, geben wir auch der Hoffnung Ausdruck, daß er bald genesen und seinem Werke zurückgegeben werde! Deutschland wartet auf Isserloh!

„So!" Bolle legte Holl das Manuskript hin und sprang auf. „Muß noch in die Mittagsausgabe! Erste Seite! Groß aufgemacht!" Er zog die Uhr. „Ich hole mir den Abzug in vierzig Minuten!" Er griff nach dem Hut. „Machen Sie es gut, Holl, ich habe noch eine Menge zu tun!"

Holl fuhr auf. „Mensch, ich habe auf der ersten Seite kein Komma frei, was meinen Sie denn eigentlich?! Daß ich auf Sie gewartet habe, nicht? Ich habe aber andere Sorgen! Lord Leely ist gestorben! Gandhi wieder verhaftet! Im Irak ist Aufstand! In Dublin wird geschossen! Nelly Melly heiratet einen serbischen Prinzen!"

Bolle wischte mit der Hand durch die Luft. „Mir vollkommen popeia, großer Kalif! Muß eben alles raus! Lord Leely kann auf der zweiten Seite genau so schön sterben! Gandhi regt keinen Papagei mehr auf, und die Nelly Melly, Chef, warten Sie doch bis morgen — dann können Sie gleich die Scheidung bringen! Geht unter einem! Alles raus, sage ich Ihnen! Isserloh muß stehen wie die Pyramiden! Auf Ihre Verantwortung! Wiedersehen, Sultan, in vierzig Minuten möchte ich entsetzlich gerne den Abzug sehen, Holl! D! D! Dringend! Dringend!"

Holl wollte ihm erklären, daß er ihn für total verrückt halte, daß diese Nachricht über Isserloh auch noch morgen Zeit habe, daß es vielleicht sogar unklug sei, sie zu bringen, aber Max Bolle hatte die Türe schon von außen geschlossen, und als Holl zum Fenster lief, klapperte der Wagen des Reporters schon über das Pflaster, so, als würden leere Sardinenbüchsen darübergezogen werden.

Der Chefredakteur überflog nochmals die Meldung, schüttelte den Kopf, machte sie dann aber doch zurecht und drei Sekunden später stürzten sich vier Setzer über den Text und rissen den Satz der schon fertigen ersten Seite der Mittagsausgabe auseinander.

Inzwischen hatte Holl die Reportage Bolles nochmals überdacht. Und während in der Setzerei die Typen flogen, diktierte er nachdenklich ein Radio:

Edgar Raff Liminghouse, London,
G H J., schwer erkrankt.
Holl.

Neununddreißig Minuten nachdem Max Bolle die Redaktion verlassen hatte, stand er wieder vor Holl, der ihm mit einer gewissen Genugtuung ein druckfeuchtes Exemplar der Mittagsausgabe der Berliner Weltpost reichte.

Bolle stellte das schwarze Köfferchen auf den Tisch, legte Mantel und Hut darüber und überflog die Nachricht über Isserloh, die die halbe Seite füllte und von Holl, der sich darauf verstand wie wenig andere, wirklich großartig aufgemacht worden war.

Die Setzer hatten die fettesten Lettern hervorgesucht, mit Balken, die die Schlagzeilen unterstrichen, nicht gespart, und so konnte schon ein Blinder auf mehr als hundert Meter sehen, daß die „Weltpost", die ja gerne in Sensationen machte, wieder einen großen Schlager hatte.

„O. K." Bolle schlug Holl kräftig auf die Schulter. „Fein, großer Kalif, das verstehen Sie!" Er faltete das Blatt und steckte es ein. „Und lauschen Sie! Ich fliege in zwanzig Minuten nach Wien!"

„Was? Aber Bolle, das ist doch . . ."

„Stopp, verehrter Wüstenkönig, ich sage, ich fliege nach Wien! Man hat beschlossen und man fliegt!"

„Aber Mensch . . . und die Sache Isserloh?"

Bolle schüttelte den Kopf. „Daß Sie mich nie aussprechen lassen, Holl! Deshalb fliege ich doch! Oder glauben Sie, Ali Baba, ich fahre bloß hin, um im Wienerwald ein Rehlein zu sehen, hm?"

Holl schüttelte den Kopf. „Das ist mir zu hoch, Bolle, das verstehe ich nicht!"

Der Reporter hob die Stupsnase etwas höher. „Deshalb, Verehrter, sind Sie ja auch Chef und ich nur Reporter! Aber Spaß in die Weste, Holl, ich fliege also nach Wien . . . vielleicht auch weiter nach Rom . . . komme so schnell wie möglich zurück . . . wann . . . unsicher! Sie haben hier nichts zu tun, als im Namen der Redaktion täglich zweimal anzufragen, wie es Georg Heinrich Isserloh geht! . . . Klar?"

„Nein! Bolle!"

„Ausgezeichnet! Ich denke, daß sich Isserloh morgen schon besser fühlt! Sie bringen also eine kurze Nachricht, mit der Sie melden, daß Isserloh die Krisis überwunden hat und sich am Wege der Besserung befindet . . . sollte" — Bolle sah an Holl vorbei durch das Fenster, „sollte sich aber der Zustand Isserlohs wider Erwarten verschlechtert haben, senden Sie mir ein Radio . . . Wien, Hotel Imperial . . ., Rom, Hotel Romulus . . . mehr ist nicht zu tun!"

„Aber Mensch, was soll ich denn tun, wenn Anfragen über Isserloh kommen? Bei dieser Aufmachung ist das zu erwarten . . . zu befürchten! Wir müssen doch hier im Bilde sein! Soll ich Lampe zu Isserloh dirigieren?"

Bolle packte sein Köfferchen, Hut und Mantel und warf Holl einen Blick zu, der ihn hätte vernichten müssen. „Holl, für wen meinen Sie, rede ich mir meine sehr verehrten Lungen kaputt? Tun Sie das, was ich sage und keinen Ton mehr! Ich schätze, daß die Sache Isserloh meine Angelegenheit ist! Wenn Sie Lampe oder sonst jemanden auf diesem Globus mitarbeiten lassen, ist sie für mich erledigt, und ich sage dieser Redaktion oder was sie sonst ist, herzlich Lebewohl! Das ist meine Meinung! Ohne mehr für heute, hochachtungsvoll Max Bolle! Wiedersehen, alter Scheik, und machen Sie keine Dummheiten — wenn es Ihnen auch schwer fällt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 2. Juni 1936

Unterstützung der HJ-Ferienlager

Ein Erlaß des Kultministers

Der Kultminister hat in einem Erlaß, der im „NS-Kurier" veröffentlicht ist und am Donnerstag früh auch im Regierungs-Anzeiger erscheinen wird, die Lehrerschaft aufgefordert, die Hitlerjugend bei der Werbung für ihre Ferienlager zu unterstützen. Diese Unterstützung soll insbesondere dazu führen, daß auch Kinder vom Lande in größerer Zahl diese Ferienlager besuchen. Es ist notwendig, daß auch ihnen der erzieherische Nutzen und der gesundheitliche Vorteil dieser Lager zugute kommt.

*

Dienstprüfung

Die zweite Volksschuldienstprüfung haben Lehrer K. L. Kußmaul in Althengstett und Lehrer Theodor Witt von Bad Liebenzell mit Erfolg abgelegt.

Leichenfund in einem Stollen bei Unterreichenbach

In der sog. „Räuberhöhle", einem alten Stollen unweit der Leuchtertanne bei Unterreichenbach, wo man vor vielen Jahren Quarz grub, entdeckten Leute aus Schellbronn die Leiche eines unbekannten Mannes. Der Stollen, zu dem nur ein kleiner Eingang führt, weitet und erhöht sich nach einigen Metern Enge, sodaß ein Mann aufrecht stehen kann. Die Schellbronner Spaziergänger wollten einem Fremden diese Höhle zeigen. Zu ihrem Schrecken fanden sie eine Leiche, die schon längere Zeit gelegen haben muß. Der Tote, ein Mann um die 30er Jahre, mit einem Mantel bekleidet, hat vermutlich Selbstmord begangen, denn es fand sich bei ihm eine Schußwaffe.

Ausflug der Betriebsgemeinschaft Chr. L. Wagner

Die Betriebs-Gemeinschaft der Calwer „Westenfabrik" unternahm mit 230 Mitgliedern und Angehörigen in sieben Großkraftwagen eine herrliche Ausfahrt in den Westschwarzwald. Ueber Nagold, Altensteig, Besenfeld und Baiersbronn wurde der Ruhestein erreicht. Nach einem köstlichen Vesper aus mitgeführtem, von der Betriebsleitung gestiftetem und von Koch und Metzger verteiltem Proviant wurde der Seekopf erstiegen und anschließend die Fahrt nach dem Mummelsee und zur Hornisgrinde, dem höchsten Gipfel des Nordschwarzwaldes, fortgesetzt; leider verhing dort Nebel die weite Fernsicht. Mit schönen Ausblicken führte dann die Fahrt über die Höhenstraße zum Kurhaus Hundseck, wo das Mittagessen eingenommen und später die Teilnehmer durch Zigarren- und Schokoladespenden der Betriebsleitung überrascht wurden.

Die weiteren Stationen waren Schwarzenbachtalsperre, Bühlerhöhe, Baden-Baden, Ebersteinburg, Gernsbach und Herrenalb. Zum Nachtessen traf man, von einer Musikkapelle begrüßt, im Luftkurort Dobel ein. In der „Sonne" vereinten ein paar frohe Stunden bei Freibier, gestiftetem Kaffee und Kuchen, Musik und Tanz die Betriebsfamilie. Betriebsführer Emil Wagner hielt eine mit Humor gewürzte Ansprache, in deren Verlauf das „Sündenregister" des Jahres nicht fehlte. Betriebszellenobmann L. Ackermann dankte namens der Gefolgschaft und der Gäste der Betriebsleitung, die den ganzen Tag über Gastgeber war, sowie allen, die zum guten Gelingen des Betriebsausfluges beigetragen. Er sprach ferner über das Ziel der wahren Betriebsgemeinschaft und schloß seine Ausführungen mit einem Dankesgruß an den Führer. In freundlicher Weise begrüßte auch der Bürgermeister von Dobel die Betriebsfamilie. Erst nach Mitternacht wurde in glänzender Stimmung die Heimfahrt angetreten. Jeder der dankbaren Teilnehmer wird zur Erinnerung an die unvergeßlich schöne Fahrt vom Betriebsführer ein Lichtbild als Geschenk erhalten.

Brief aus Möttlingen

Im Rathaus-Saal wurde kürzlich die 7. ordentl. Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Möttlingen abgehalten, an welcher 74 von 89 Genossen teilnahmen. Dem Geschäftsbericht ist zu entnehmen, daß die Milchwirtschaft in Möttlingen in stetem Aufschwung begriffen ist. Im Jahre 1929 beginnend mit einem Jahresumsatz von 195 000 Litern, steigerte sich die Anlieferung schon 1930 auf 316 000 Liter, um im abgelaufenen Geschäftsjahr auf 438 403 Liter anzuwachsen (gegenüber dem Vorjahr ein Mehr von 19 174 Liter). Mit großer Befriedigung wurde die Mitteilung aufgenommen, daß auch in Zukunft — wie bisher — ein Erzeugerpreis von 15 Pfg. pro Liter bezahlt werden kann und ab 1. Sept. noch ein Qualitätszuschlag von einem halben Pfennig in Aussicht steht. Es entspricht dem Geiste der Gemeinnützigkeit, wenn ein großer Gewinn nicht erzielt wurde und dieses Jahr eine allgemeine „Gewinnverteilung" nicht stattfand, zumal größere Ausgaben für Kanalisation usw. im abgelaufenen Geschäftsjahr aus laufenden Mitteln zu bestehen waren. Anschließend hielt Hauptlehrer Wagner einen Vortrag über die Bekämpfung des Kartoffelkäfers, welchem allgem. Interesse entgegengebracht wurde. — Auch dieses Jahr hat die NS-Frauenschaft des Ortes kinderreiche und alte Frauen, Kriegermütter usw. eingeladen, um mit ihnen am „Muttertag" einen schönen Abend „bei Kaffee und Kuchen" zu erleben. — Die Sammlung für den Reichsluftschutzbund am letzten Sonntag ergab RM. 30.20.

Von der Wandergruppe „KdF." Simmozheim

Bei herrlichem Maiwetter zog die „K.d.F.-Wandergruppe" zu ihrer zweiten diesjährigen Wanderung zum Ort hinaus. Der Weg führte sie über den Hönig, durchs Steckental nach Schafhausen und weiter nach Döffingen, wo dem in einem stillen Seitentälchen der Würm stehenden „Ulrichsdenkmal" ein Besuch abgestattet wurde. Während der zweistündigen Rast wurde fleißig abgekocht. Recht wohlschmeckend war das selbst zubereitete Essen. Auf dem Rückmarsch wurde das Dätzinger Schloß mit seinen schönen Anlagen besichtigt und schließlich in Ostelsheim nochmals gerastet. Gegen Abend kam man nach Hause zurück mit dem Bewußtsein, wieder einen frohen Wandertag erlebt und gute Kameradschaft gepflegt zu haben.

Vom Rathaus Althengstett

Bürgermeister Braun hielt vor seiner Zuruhesetzung auf 1. Juni 1936 die letzte Beratung mit den Gemeinderäten und gab zu Beginn derselben folgende Verfügung bekannt: „Durch Entschließung des Herrn Innenministers vom 15. Mai ist Bgm. Braun mit dem Ablauf des 31. Mai 1936 auf Ansuchen in den Ruhestand versetzt worden". In der sich anschließenden Aussprache erklärten sich sämtliche Gemeinderäte für eine möglichst rasche Besetzung der Bürgermeisterstelle mit einem Fachmann und führten dabei folgende Gründe ins Feld: Die Gemeinde Althengstett besitzt eine große Markung mit sehr viel Wald und reichem Holzanfall; die Verwaltungsgeschäfte einer Gemeinde mit 1068 Einwohner sind schwierig; die Inanspruchnahme des Bürgermeisters ist in Althengstett vielseitig und umfangreich; die Bevölkerung ist gemischt (Landwirtschaft, Gewerbe und zahlreiche Arbeiter); unter der langen Dienstzeit von Bgm. Braun war die Verwaltung der Gemeinde eine vorzügliche und geordnete; die Bevölkerung der Gemeinde wünscht einen Fachmann.

Für den Handarbeitsunterricht an der Volksschule wird eine Nähmaschine gekauft. — Zur Erteilung von Hauswirtschaftsunterricht wird eine modern eingerichtete Küche benötigt; diese wird im Volksschulgebäude errichtet und ihr Bau in Bälde in Angriff genommen. — Trotz umfangreicher Straßenbauten und anderweitiger starker Inanspruchnahme der Gemeindekasse beträgt die Gemeindeumlage, wie im Vorjahre, nur 13%. Dieser geringe Umlagesatz konnte nur infolge sparsamer Verwaltungsmaßnahmen im vergangenen Jahre beibehalten werden. — Althengstett besitzt keine Turn- und Festhalle; dieser Uebelstand macht sich immer mehr bemerkbar. Der Bau einer Festhalle, die zugleich Turn- und Sporthalle sein wird, wurde ins Auge gefaßt und wird in den nächsten Jahren unternommen.

Auf den Vorschlag von Stützpunktleiter Schwämmle wird unter einmütiger Zustimmung sämtlicher Gemeinderäte der Ottenbronner Weg, der in den letzten Wochen eine neue Linienführung erhielt, in Anerkennung der vielen Verdienste, die sich Bgm. Braun um die Gemeinde Althengstett erworben hat, künftighin den Namen „Braunstraße" führen. — Bgm. Braun dankte am Schluß der Beratung den Gemeinderäten mit herzlichen Worten für die stete, treue und offene Zusammenarbeit. Stützpunktl. A. Schwämmle richtete namens der Gemeinderäte herzliche Dankesworte an Bgm. Braun und rühmte seine treue Mitarbeit, ernste Pflichtauffassung und vorbildliche Amtsführung.

Pfingsten — war es ein liebliches Fest?

Wer nur bei Sonnenschein und Himmelsbläue festlich und glücklich gestimmt ist, wird diese Frage wohl nur zögernd bejahen. Und doch — die Pfingsttage haben allen Menschen, die mit aufgeschlossenen Herzen in sie hinein gingen, eine Fülle an Schönem gebracht. Der Pfingstsamstag mag zwar die Hoffnungen manches Festfrohen gedämpft haben, denn der Himmel hing voller Wolken und Regen. Am Sonntag morgen aber zogen die letzten Schauer ostwärts. Wenn die Wolkendecke riß, sickerte Sonnengold aus kühl-herbem Blau. Bis zum Abend währte das Wechselspiel der Wolken und der Sonne. Ein frischer Wind schob immer neue, schwere Wolkenbänke aus dem Westen über den Wald herauf, und das Helldunkel des Himmels floß in bezauberndem Widerspiel über das hochzeitlich liegende Land. Klar und sonnenüberflossen, in wahrhaft pfingstlicher Pracht neigte sich endlich der Tag. Der Pfingstmontag war, was den Witterungscharakter anbelangt, ein wenig beständiger. Die Sonne schien kräftiger und verbreitete sommerliche Wärme; allerdings wich diese gegen Abend einer rasch hereinbrechenden, empfindlichen Nachtkühle.

Das heurige Pfingstwetter war für Wanderungen geradezu ideal. So begegnete man denn auch allenthalben fröhlichen Wandergruppen zu Fuß oder zu Rad. Die Wiesen blühten, der Jungwald duftete, die Welt war schön! Mit Freude erfüllte besonders der Anblick der diszipliniert wandernden Gefolgschaften, Fähnlein und Gruppen der Jugend des Führers, von denen viele unser Nagoldtal als Wanderziel ausersehen hatten. Der Kraftfahrzeugverkehr hat das Ausmaß des Vorjahres nur am zweiten Feiertag nahezu erreicht; am Pfingstsamstag und -sonntag war er weit geringer. Die Eisenbahn brachte hingegen an jedem der drei letzten Tage verhältnismäßig große Scharen von Ausflüglern und Gästen nach Calw. In den Bädern und Kurorten hat an Pfingsten die Kurzeit begonnen. Man hätte sich dort für den Auftakt natürlich mehr Sonne gewünscht — immerhin er ist befriedigend gewesen, und wenn der Sonnenschein in den nächsten Tagen die Erde reichlicher bedenkt, wird man den kleinen Regiefehler gern verzeihen.

Schwerer Verkehrsunfall am Pfingstmontag

Gestern nachmittag gegen ½5 Uhr ereignete sich auf der Staatsstraße Calw—Nagold, in der unübersichtlichen Rechtskurve beim Tanneneck, ein schwerer Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel. Nach den bisherigen Feststellungen hat sich der Unfall wie folgt zugetragen: Der Führer eines bis jetzt unbekannten Personenkraftwagens holte beim Befahren der Kurve von Calw her sehr weit nach links aus, anstatt die Rechtskurve in kurzem Bogen rechts haltend zu befahren. Im gleichen Augenblick kam ein Motorradfahrer mit Beiwagen von Nagold her. Durch das Linksfahren des Personenkraftwagens war die Fahrbahn des Motorradfahrers verengt, sodaß dieser auf einen an der rechten Straßenseite stehenden Sicherheitsstein auffuhr. Durch den Aufprall wurde das Motorrad samt Beiwagen seitwärts auf die Straße geschleudert und stark beschädigt. Der Führer des Motorrades blieb mit schweren Kopfverletzungen bewußtlos auf der Straße liegen. Ins Kreiskrankenhaus eingeliefert, verstarb er einige Stunden später, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die Beifahrerin blieb bei dem Sturz unverletzt. Der Verunglückte stammt aus Frankfurt a. Main.

Der Künstler und sein Werk

Calwer Kunstmaler sprechen über ihr Schaffen

Anläßlich der Kunstschau des Ortsverbands Calw der NS-Kulturgemeinde in der städt. Turnhalle am Brühl haben wir die ausstellenden Künstler gebeten, einmal selbst über ihr Kunstschaffen zur Oeffentlichkeit zu sprechen. Dankenswerter Weise sind sie alle unserer Bitte nachgekommen und haben wertvolle, das Verständnis der Besucher für die in der Ausstellung gezeigten Kunstwerke fördernde Beiträge zur Verfügung gestellt. Wir beginnen heute mit der alle Kunstfreunde angehenden Veröffentlichung. Das Wort hat zunächst

Kunstmaler Kurt Weinhold:

Die Kunst in ihren Anfängen ist aus dem Kultischen entstanden, wie die frühesten Dokumente der Höhlenmalerei beweisen. Sie war Bilderschrift, Zeichensetzung (s. d. Wort „zeichnen") zur Herstellung der Verbindung des Menschen mit dem Uebernatürlichen, mit Gott. Alle wirkliche Kunst der Jahrtausende bewegt sich in diesen Bahnen, war Zweckkunst im Dienste der Religion oder des Staates. Erst mit dem Beginn der materialistischen Weltanschauung, deren Keime schon im 14. Jahrhundert liegen, wird die Kunst, erst unmerklich, dann immer stärker bis zur Ausschließlichkeit, zum bürgerlichen Wandschmuck, zu einer rein ästhetischen Angelegenheit, zur Dekoration degradiert.

Weil kein geistiger Gehalt mehr da ist, diskutiert man über Qualität der Malerei, Farb- und Formprobleme, also rein technische Dinge, die die alten Meister als selbstverständliche Voraussetzung erlernt hatten, ehe sie mit diesen Mitteln ausgerüstet erst ans eigentliche Gestalten gingen. So war das Endergebnis der Impressionismus, der in Ermangelung der Erkenntnis der geistigen Zusammenhänge des Kosmos jeder momentanen Zufälligkeit der Natur nachspürte und das Licht- und Luftproblem für das Höchste hielt. Erst der Expressionismus (wie schon der Name „Ausdrucks"-Kunst sagt, eine typisch deutsche Angelegenheit) machte Schluß mit der reinen Naturnachahmung, spürte die Bildgesetze wieder auf und suchte neue geistige Inhalte. Leider lief auch er sich im rein Dekorativen tot. — Heute sucht jeder Künstler auf seine Weise sein Weltbild zu gestalten.

Ueber meine Arbeiten kann ich nur kurz noch sagen, daß ich bei „realistischer" — nicht „naturalistischer" Darstellungsart das Organische in der gottgeschaffenen Welt neu zum Bewußtsein bringen möchte. Ich sehe von allem Zufälligen ab, das Eingehen auf Einzelheiten dient nur dem Zweck der magischen Verdeutlichung des Typischen. Die Struktur einer Landschaft z. B. ist mir wichtig. Nicht Stimmung oder Lichtspiel, das ich möglichst neutral halte, weil mir diese Elemente als von der eigentlichen Darstellung ablenkend erscheinen. Die Technik, die Mache hat meiner Ansicht nach als Mittel zum Zweck hinter der Gestaltung zu verschwinden; ob „malerisch" oder nicht ist mir uninteressant; Farbe dient nur als weiteres Gestaltungsmittel, soll nicht selbständig dekorativ-schmückend wirken. Im Gegenteil versuche ich die gemalte Fläche möglichst zu durchbrechen, daß sie von innen heraus leuchtend das Dargestellte als Realität wirken läßt.

Wie ein Vulkan sich ein Stück Erde gestaltet und mit trügerischer Pracht ausstattet, oder wie er als ständige Drohung über einer Stadt brütet; wie der Wald aus Zerstörung neues Leben schafft in ewigem Wechsel, wie seine unheimliche Stille im Verein mit bizarren Formen ein Eigenleben beginnt (der „Teufel im Walde" ist mir nach intensiver Beschäftigung mit unserem Wald in einem Fieberzustand leibhaftig erschienen). Welchen Eindruck mir die Trümmer der römischen Kaiserpaläste als Zeugen vergangener Größe und Grausamkeit machten (heute nackt zur Schau gestellt), all das versuche ich möglichst eindeutig vorzustellen.

Bei der Menschendarstellung kommt es mir auf umfassende Charakterisierung an, auch die Haltung und sogar die Farbgebung wird mit einbezogen

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Calw, den 2. Juni 1936.

Partei-Organisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. „Wille und Weg" und der Schulungsbrief sind in der Kreisgeschäftsstelle sofort abzuholen.

NSDAP. Kreisleitung Calw. Der Kreisausbildungsleiter: Die Pol. Leiter der Bereitschaft II stehen heute abend 8 Uhr bei der Turnhalle in Liebenzell. Die Pol. Leiter der O.-Gr. Simmozheim, Neuhengstett und Möttlingen am 4. Juni abends 8 Uhr auf dem Turnplatz in Simmozheim.

Die Pol. Leiter der Bereitschaft I am Freitag, 5. Juni, 8 Uhr abends auf dem Turnplatz des Turnvereins Calw.

Anzug: jeweils Großer Marschanzug (feldmarschmäßig).

NSDAP. Ortsgruppe Calw. Morgen, Mittwoch, 3. Juni, 20 Uhr Ausgabe der Ausrüstungen an sämtliche Polit. Leiter des Kreisstabs und der Ortsgruppe. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Daran anschließend Ausgabe der Beitragsmarken für Juni an die Zellenleiter.

Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

DAF. Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Handel. Heute abend 8 Uhr findet der Schulungsabend von Pg. Roth im Gasthof z. „Schiff", Calw, Lange Steige 9, statt.

NS-Frauenschaft, Ortsgruppe Calw. Jugendgruppe. Heute Dienstag, 20 Uhr, Heimabend. Liederhefte mitbringen.

HJ., JV., BdM., JM.

HJ. Unterbann II/126. G.-A.-Referent. Die Anmeldebogen zur Ostlandfahrt, die vom 26. Juli bis 9. August 1936 stattfindet, sind bis spätestens 10. Juni auf dem Geschäftszimmer des Unterbannes abzugeben. Preis der Fahrt einschl. Verpflegung 48 RM. Anmeldevordrucke können noch bei Standortführer Buhl abgeholt werden.

Hitler-Jugend Ges. 13/126. Am Mittwoch, den 3. ds. Mts. findet durch den Gefolgschaftsführer ein Appell der Scharen statt. Antreten der Scharen um ½9 Uhr. Schar I steht schon um ¼9 Uhr am Badplatz angetreten, Schar II am Ortsausgang Holzbronn-Stammheim in Holzbronn, Schar III bei den „Sieben Tannen".

Reichsluftschutzbund Ortsgruppe Calw. Mittwoch, den 3. Juni, abends punkt 8 Uhr im Georgenäumssaal Schulungsbeginn für die verpflichteten Luftschutzhauswarte von Revier 1. Fehlende ohne ausreichende Entschuldigung machen sich strafbar. Versäumte Schulungsabende sind nachzuholen.

Der Ortsgruppenführer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Arbeitstagung der Kinderschwestern

Letzte Woche fand im großen Schulsaal der Volksschule Althengstett eine Arbeitstagung der Kinderschwestern der Kreise Calw und Nagold statt. Diese sogen. Schwesternkonferenz findet 4mal im Jahre statt und dient der weiteren Berufsausbildung und dem Austausch von gemachten Erfahrungen der Kinderschwestern. Zur großen Freude der zahlreich versammelten Teilnehmerinnen hatte sich Inspektor Lorch, der Vorstand des Großheppacher Schwesternverbandes, zu der Tagung eingefunden. Die Schwestern Berta Kurz und Julie Weiß von Althengstett haben sich um die äußere Gestaltung der Tagung sehr verdient gemacht. — Die seit wenigen Monaten in Althengstett bestehende Mütterberatungs-Stunde findet allenthalben bei den Müttern großen Anklang. Die Teilnehmerinnenzahl beträgt regelmäßig 12—15. Jedesmal findet ein kleiner Vortrag über irgend ein die Säuglingspflege berührendes Gebiet statt; die Mütter beteiligen sich sehr gerne an der Aussprache und nehmen reichen Gewinn mit nach Hause. Manche Mutter ist höchst erstaunt über die glänzende Entwicklung und rasche Zunahme ihres Kindes; den Sommer über wird die Mütterberatungs-Stunde nicht aufgegeben.

Wie wird das Wetter?

Voraussichtliche Witterung: Zeitweise heiter, im Süden anfänglich noch stärkere Bewölkung und höchstens vereinzelte leichte Niederschläge. Bei noch zu niedrigen Temperaturen tagsüber wieder langsame Erwärmung, nachts stellenweise leichter Frost.

Altburg, 1. Juni. Durch die NSV. ist die Einrichtung einer Kleinkinderschule in die Wege geleitet. — In letzter Zeit wurden zwei Wochenendhäuser in schönster Lage mit herrlichem Ausblick gebaut. Es hat den Anschein, daß demnächst noch mehr solche Gebäude hier erstehen werden.

Wildberg, 1. Juni. Ende Mai sind wieder 23 Frauen in Wildberg angekommen. Es sind Mütter, die von der NS-Volkswohlfahrt in Erholung geschickt werden. Sie werden bis zum 18. Juni im NSV.-Müttererholungsheim Schloß Wildberg weilen.

Altensteig, 1. Juni. Die Schaffung einer Jugendherberge ist schon längst ein dringendes Bedürfnis. Die bereits vorhandene Jugendherberge (eine der ersten in Württemberg) reicht schon lange nicht mehr für den zahlreichen Besuch. Im Einvernehmen mit dem Landesverbandsleiter vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen ist nun die frühere Elektrizitätswerksscheuer, die zuletzt vom Arbeitsdienst als Verwaltungsgebäude und Unterkunftsraum benützt war, als Jugendheim bestimmt worden. Es sind vorgesehen im Erdgeschoß: die Wohnung für den Hausmeister; im 1. Stock: Tagesräume und Aborte; im Dachstock: Schlafräume und Waschräume, außerdem noch Platz für Massenlager.

Neuenbürg, 1. Juni. Der Gesang-Verein „Liederkranz-Freundschaft" mit seinem stattlichen Männer- und gemischten Chor unter der Leitung von Musikdirektor Walter Hennig aus Pforzheim will das Volksoratorium „Die heilige Elisabeth" von Josef Haas am 19. Juli in der neuen Trinkhalle in Wildbad zur Aufführung bringen.

Calmbach, 1. Juni. Nachts gegen ½12 Uhr kam ein Münchener Personenauto, das mit fünf Personen, darunter zwei Frauen, besetzt war und sich auf der Fahrt nach Pforzheim befand, unterhalb der drei großen Buchen ins Schleudern. Der Wagen überschlug sich mehrmals, sodaß alle Insassen herausstürzten und sich schwere Verletzungen zuzogen.

Pforzheim, 1. Juni. Unsere Pioniere haben nicht nur die Enz als ihr Tätigkeitsfeld ausgewählt. Gestern überbrückten sie die Nagold bei Bad Liebenzell mit Hilfe von Pontons und Eisenträgern.

Marktberichte

Schweinepreise. Balingen: Milchschw. 22 bis 30 RM. — Bopfingen: Milchschweine 26 bis 29 RM., Läufer 44 RM. — Besigheim: Milchschweine 22 bis 26, Läufer 35 bis 36 RM. — Eutingen: Milchschweine 25 bis 35 RM. — Giengen (Brenz): Saugschweine 22,50 bis 31,50, Läufer 39 bis 42,50 RM. — Schwäb. Hall: Milchschweine 24 bis 30, Läufer 32 bis 35 RM. — Künzelsau: Milchschweine 22,50 bis 30, Läufer 31 RM. — Marbach: Milchschweine 23 bis 28 RM. — Mühlacker: Milchschweine 25 bis 32,50 RM. — Oehringen: Milchschweine 24 bis 31 RM. — Rottweil: Milchschweine 17,50 bis 27,50 RM. je das Stück. — Vaihingen (Enz): Milchschweine 45 bis 60 RM. das Paar.

Viehpreise. Marbach: Kühe 420 bis 590, Kalbinnen 480 bis 630, Jungrinder 180 bis 340 RM. — Mühlacker: Rinder 330 bis 450, Kühe 400 bis 500, Kleinvieh 150 bis 280 RM.

Fruchtpreise. Ravensburg: Haber 17,20 bis 17,70, Roggen 18,10 RM. der Doppelzentner.

Großes Schau- und Werbekochen

Auf den **morgen Mittwoch, abends 8.30 Uhr,** in **Simmozheim im Gasthaus z. „Sonne"** stattfindenden

Werbevortrag über elektrisches Kochen

wird nochmals hingewiesen und zum Besuch freundl. eingeladen. **Eintritt frei!** Kostenlose Gabenverlosung und Abgabe von Kostproben.

Elektro-Gemeinschaft „Württ. nördlicher Schwarzwald" in Calw

Mitgliedswerk:
Gemeindeverband Elektrizitätswerk Teinach-Station Bad Teinach (Bhf.) **G.E.T.**

Unterstützt die einheimische Tagespresse

Das zuverlässige Fachgeschäft für gute Damenkleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Bad Liebenzell, 1. Juni 1936.

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unsres teuren Vaters

Eugen Emendörfer

danken wir herzlich.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Frau Emma Emendörfer.

Herren u. Damen,

welche sich in hiesigen Kreisen gut auskennen und bereit sind, zur Werbung in solider Sache geeignete Adressen zu liefern, oder bei der Werbung mitzuwirken, wenn auch nur nebenberuflich, gegen Vergütung bei jedem Abschluß, werden gebeten, sich schriftlich unter **D.B. 174** durch die Geschäftsstelle ds. Bl. zu melden.

Sommersprossen – wie unschön – werden schnell und sicher über Nacht durch „Venus" beseitigt. 1.60, 3.00, 3.50. Jetzt auch B. extra verstärkt in Tube RM 1.95. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. Ärztlich empfohlen Beschleunigte Wirkung durch Venus Gesichtswasser. RM 0.80, 1.35, 2.20
Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr.

Besucht das 3. Pforzheimer Reit- und Springturnier
mit großen Schaunummern
vom 4.—7. Juni, Turnierplatz Pforzheim
Beginn tägl. ab 14.30 Uhr • Preise M 0.60 bis 5.—
Freitag kleine Preise • üb. 8000 Sitzplätze
Vorverkauf: nur beim Städt. Verkehrsamt, Östliche (Rathaus) Fernsprecher 5401 und 4838

Stammheim, den 2. Juni 1936.

Todesanzeige

Unser lieber Vater, Großvater, Bruder und Onkel

Jakob Ruder

durfte gestern im Alter von 83 Jahren zur ewigen Ruhe eingehen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 1 Uhr in Stammheim statt.

Alle **Schuh-Reparaturen** schnell, gut und billig
Längen und Weiten garantiert mit Erfolg!
Schuh-Instandsetzung
Jos. Erbs, Lederstr. 25

NSU.-Motorrad (Pony)
200 ccm, steuerfrei, in sehr gutem Zustand sofort zu verkaufen.
Anton Hefele Althengstett.

Verkaufe den
Grasertrag
von 3 Morgen Wiesen.
Emil Rau zum Bürgerstüble

Mitteilungen
Briefblätter
Rundschreiben
Rechnungen
Postkarten
Briefumschläge
Prospekte
Geschäftskarten
fertigt preiswert an die
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw
Auch die Geschäftsstelle der „Schwarzwald-Wacht" nimmt für uns Druckaufträge an.

Oberamtsstadt Nagold

Zu dem am nächsten **Donnerstag, den 4. Juni 1936** hier stattfindenden

Vieh-, Schweine- und Fruchtmarkt

ergeht Einladung. Der Fruchtmarkt am 6. Juni 1936 **fällt aus.**

Nagold, den 30. Mai 1936.

Der Bürgermeister.

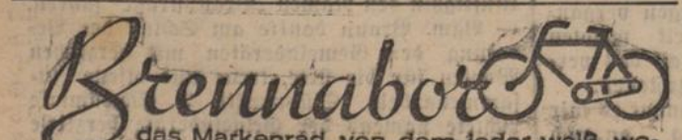
Mütterberatungsstunde

morgen Mittwoch, den 3. Juni 1936, nachmittags 3—4 Uhr, im Hause der Kreisfürsorgebehörde Calw, Bahnhofstraße 42

Drogerie Bernsdorff

Willst **blitzblank** Du die Möbel sehn, nimm Dr. Erfles
„Wunderschön"
Carl Serva, Farbwaren

Alle Strümpfe und Socken werden haltbar angestrickt und angestrickt, sowie Fallmaschen aufgenommen. Füße nicht abschneiden.
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14



Wasser-, Föhn- u. Dauerwellen
Einzig schön und haltbar
Frisier-Salon Odermatt